



Professor Michael Hüther im Gespräch mit den Gästen des Abends



Freute sich über den namhaften Referenten: Vorwärtsdenker Ralf Schön mit Professor Hüther

# Nicht die Krise, sondern Normalität als Herausforderung

Für eine neue Balance von Markt und Staat plädiert Professor Michael Hüther in seinem kürzlich erschienenen Buch „Die disziplinierte Freiheit. Eine neue Balance von Markt und Staat.“ Die Vorwärtsdenker begrüßten den renommierten Wissenschaftler vom Institut der deutschen Wirtschaft im Melia Hotel an der Inselstraße.

**R**alf Schön, Präsident der Vorwärtsdenker und seine Gäste, allen voran Professor Michael Hüther, nahmen die wirtschaftspolitische Zukunft in den Blick. Anhand früherer Krisenphasen in der deutschen Historie stellte Hüther die veränderten Mechanismen und Denkweisen dar, die von Krisen ausgelöst werden. Seit der Weltwirtschaftskrise 1930 versuche man, nach Keynesianischem Vorbild auch bei einfachen Konjunkturschwankungen mit expansiver Nachfragepolitik Krisenprävention zu betreiben. Dies habe aber zu einer anwachsenden Staatsverschuldung geführt, die in Wachstumsphasen nicht mehr abgebaut wurde. Die weltweite Finanzkrise 2009 erschütterte das

Vertrauen in das bisherige Wirtschaften offenbar grundsätzlich – und schaffte so endlich den Raum, um über die Frage der Nachhaltigkeit der Staatsfinanzen nachzudenken.

Plädoyer gegen kurzfristiges Denken Bezogen auf die aktuellen Vorfälle um Stuttgart 21 und den Euro-Rettungsschirm, kritisierte Professor Hüther, dass bestehende Regelungen und Gesetze nicht einfach geändert werden sollten, nur um ein gewünschtes Ergebnis zu erzielen. Änderungen sollten gründlich durchdacht werden. Abschließend appellierte Hüther an den einzelnen, nicht allein die bequeme Rolle als freiheitsberechtigter Bürger einzunehmen, sondern durch Mitverantwortung tätig zu werden



und sich aktiv als Staatsteilnehmer einzubringen. So sollten Unternehmen nicht ihre erzielten Gewinne durch Sponsoring-Aktivitäten legitimieren, sondern besser durch Schulprojekte die Bildungspolitik unterstützen.

Bei der Gestaltung der Ordnungssysteme gehe es viel zu häufig um den wahrgenommenen Druck auf die politischen Akteure und nicht um die Kompetenz oder die Fähigkeit der Entscheider. Durch diesen Druck laufe man Gefahr, kurzfristige und hektische Lösungen zu finden. Professor Hüther formulierte deshalb abschließend die eindringliche Forderung an die Politiker, sie sollten diesem Druck standhalten, selbst wenn sie eine Abwahl befürchten müssten. ■